

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 5 (1964)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen in knapper Form

● Die Tschechoslowakei will die Schweiz mit ihrer zurzeit grössten Handelsflotte der europäischen Binnenländer einholen. In einer polnischen Schiffswerft wird für die CSSR ein neues Schiff von 14 500 Bruttoregistertonnen (BRT) gebaut, das nächstes Jahr von Stapel laufen soll. Damit wird die tschechoslowakische Hochseeflotte 13 Einheiten besitzen. Bis 1970 müsste der Schiffsraum auf 200 000 BRT anwachsen. Vor allem ist die Anschaffung grosser Tanker und Erztransporter von 25 000 bis 50 000 BRT vorgesehen.

● Der ostdeutsche Marineoffizier Heinz Neukirchen, den wir in unserem letzten Bericht über die kommunistischen Streitkräfte (Beilage, KB Nr. 12) als ehemaligen nationalsozialistischen Führungsoffizier und heutigen Konteradmiral erwähnt hatten, ist eben zum Vizeadmiral befördert worden.

● Im Ural gibt es ein Staatsgut, das mit seinen 2860 Quadratkilometern grösser ist als der Tessin. Dieser Rekord-Sowchos, in einer Moskauer Landwirtschaftszeitung erwähnt, wurde 1957 gegründet. 1640 Quadratkilometer (fast Kanton Zürich) sind landwirtschaftliche Nutzfläche, und 150 Quadratkilometer davon entfallen auf das Ackerland.

● Der ungarische «Liberalismus» ist keineswegs eine so zwingende und glatte Strömung, wie man es oft annimmt. So hat Parteichef Kadar den ehemaligen Stalinisten Bela Szalai zum Stellvertretenden Aussenhandelsminister aufsteigen lassen. Dabei war Szalai, seinerzeit unter Diktator Rakosi Politbüromitglied der Partei, von Kadar 1956 auf die Liste derer gesetzt worden, die wegen ihrer Rolle zur Zeit des Personenkults niemals wieder ein Partei- oder Staatsamt bekleiden sollten.

Die Stadtbehörden von Sarajewo (Jugoslawien) haben Massnahmen gegen Prostitution und Zuhälterei beschlossen. Eine Untersuchung hat ergeben, dass die meisten Strassenmädchen um die 16 Jahre alt sind. Ihnen soll durch die Gründung eines Heims und soziale Betreuung nach der Entlassung geholfen werden, den Weg in ein normales Berufsleben zu finden.

Ein halbwegs «kapitalistisches» Experiment in Bulgarien hat fast peinlich gute Ergebnisse gezeitigt. Dem staatlichen Textilbetrieb «Liliane Dimitrowa» wurde vom Komitee für Leichtindustrie lediglich das Plansoll vorgeschrieben, aber um alles andere, vom Rohstoffankauf bis zum Verkauf der Fertigprodukte, musste sich die Betriebsleitung selber kümmern. Resultat: Der Jahresplan wurde sechs Wochen vorfristig erfüllt, es gab keine einzige Qualitätsbeanstandung, und die Arbeiterlöhne konnten um 10 Prozent erhöht werden. Jetzt wird dieses Probestück liberalerer Wirtschaftsführung in Par-

teikreisen lebhaft besprochen, da es als praktisches Argument in der aufgekommene Diskussion über wirtschaftliche Neuerungen dienen kann. Ob und wie weit die Konsequenzen — Verzicht auf Detailplanung — gezogen werden, bleibt abzuwarten. Immerhin kann schon die Durchführung eines solchen Experiments fast als Konzession der herkömmlichen Ideologie an die neuen Theorien «revisionistischer» Art betrachtet werden.

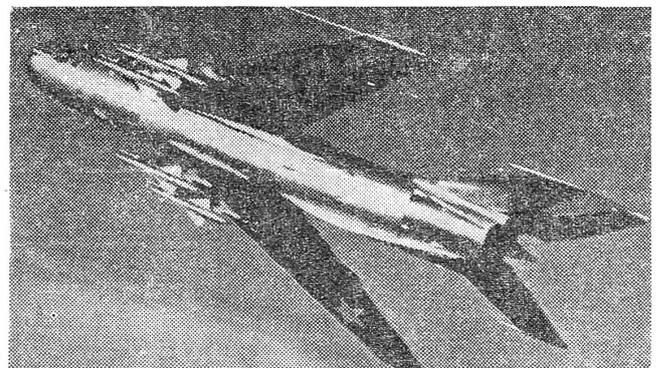
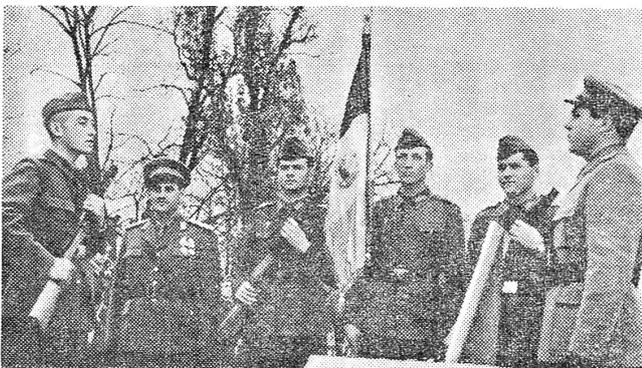
Unter den 225 Millionen Einwohnern der Sowjetunion gibt es fast 38 Millionen Sportler. Dass die Leichtathletik mit 5,5 Millionen Anhängern als populärste Sportart figuriert, ist dabei weniger überraschend als der zweite Platz, den der Wasserball einnimmt. Ihm huldigen nämlich 4,9 Millionen Personen, wie aus einer Aufstellung der Moskauer Jugendzeitung «Komsomolskaja Prawda» hervorgeht. Es folgen Skilauf mit 4,4 Millionen und Schies-

sen mit 3,2 Millionen Aktiven vor der sitzend ausgeübten «Sportart» Schach, der sich 3,1 Millionen organisierte Spieler widmen. Weiter werden aufgezählt (in Klammern Anzahl der Sporttreibenden in Millionen): Fechten (2,8), Korbball (2,5), Fussball (2,4), Tischtennis (1,8) und Radsport (1,1). Die sowjetischen Leichtathleten haben von 1959 bis 1963 nicht weniger als 131 Weltmeistertitel erobert und stellen 137 Europameister.

Der Vandalismus scheint in Budapest zuzunehmen. Laut «Magyar Nemzet» werden dort durchschnittlich pro Monat 50 Tafeln der Autobushaltestellen aus Mutwillen schwer beschädigt. In den Parks werden 25 bis 30 Prozent der frisch angepflanzten Blumen gestohlen. Besonderer Zielpunkt der Barbarei aber sind die Telephonzellen. Bei einigen Jugendlichen habe die neue «Geschicklichkeitsübung» eingerissen, mit einem einzigen Steinwurf zwei Scheiben einzuschlagen. In einem Vorort hat eine Halbstarkebande eine Telephonzelle buchstäblich in Stücke zerschlagen, keineswegs eine leichte Arbeit, da die Zellen aus solidem Stahl gebaut, in Beton versenkt und mit Hartglas versehen sind. Der Schaden an solchen Telephon-einrichtungen belief sich im ersten Quartal 1964 auf rund 100 000 Forint, was etwa dem 65fachen Gehalt eines Facharbeiters entspricht. Besonders beschämend findet es die Budapester Presse, dass solche «Nachtbubenstücke» auch am hellen Tag vorkommen, ohne dass jemand eingriffe. Offensichtlich hat die «sozialistische» Erziehung eine üble Einstellung zum öffentlichen Besitz nicht verhindert.

Die 70 bulgarischen Staatsgüter (Sowchosen) umfassen 6,4 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, tragen aber nur zu 5,5 Prozent an der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung des Landes bei. Um dieses für die staatliche Produktion nicht gerade erfreuliche Verhältnis zu verbessern, werden jetzt die Funktionäre nach der Produktivität ihres Sektors bezahlt. So erhalten die höheren Beamten nur 70 bis 90 Prozent, die Sowchodirektoren gar nur 70 Prozent ihres Gehalts unbedingt. Der restliche Prozentsatz und die zusätzlichen Prämien werden von Planerfüllung und Rendite abhängig gemacht. Immer noch sind die Staatsgüter in Bulgarien defizitär.

Zu unserm Beitrag über die kommunistischen Streitkräfte in der Beilage



Links: Einzeln legen rumänische Soldaten ihren Eid ab. Rumänien ist das einzige osteuropäische Land, wo der Schwur eine ausdrückliche Verpflichtung zum Hass enthält. — Rechts: Die Mig-21, sowjetischer Herkunft, gehört zum Bestand der tschechoslowakischen Luftwaffe; die neueren Modelle (Mig-23) hat die UdSSR für sich behalten. Beim Typ Mig-21 handelt es sich um ein einsitziges Jagdflugzeug mit einem Düsentriebwerk Mikulin AM-3. Leistung: Maximalgeschwindigkeit in 12 200 m Höhe 2019 km/h (Mach 2,1); maximale Steiggeschwindigkeit 13 725 m/Min. Gewicht: leer 7000 kg, maximal beladen 13 590 kg. Bewaffnung: Zwei Kanonen 23 mm und zwei Kanonen 37 mm sowie zwei oder vier ziel-suchende Infrarot-Geschosse (Raketen). Abmessungen: Spannweite 7,62 m, Länge (inklusive Sonde) 17,38 m, Höhe 3,95 m.